

Für ZoTho



tredition

Impressum

Text & Idee © Stefanie Dubiella-Zimmermann 2022

Illustration, Gestaltung & Layout © Sabine Marie Körgen 2022

www.sabinemariekoerfgen.com

Druck & Distribution im Auftrag der Autorin: tredition GmbH, Halenrei 40-44,
22359 Hamburg

1. Auflage 2022
ISBN 978-3-347-64762-6

Alle Personen in dieser Geschichte sind fiktive Figuren. Ähnlichkeiten sind nur zufällig und nicht gewollt. Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

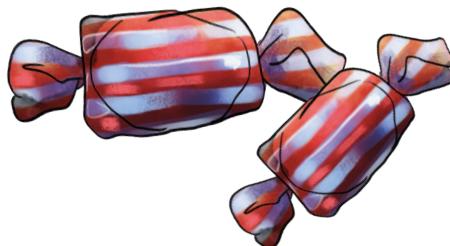
Stefanie Dubiella-Zimmermann

DER VERHEXTE Süßwarenladen



Kapitelverzeichnis

1 – Besuch bei Onkel Gustav	7
2 – Süße Magie	12
3 – Ausflug bei Nacht	20
4 – Ein Tag am See	27
5 – Unter Wasser	36
6 – Der Bär ist los	43
Fragen-Quiz zur Geschichte	54
Nutze deine Fantasie!	56



1 – Besuch bei Onkel Gustav

„Klar wollen wir!“, rief Freya und riss ihren Schrank auf. Sie wühlte in ihren Kleidern und verkündete: „Wir fangen sofort an zu packen!“

Ihre Mutter lachte: „Also gut, dann rufe ich Onkel Gustav an und sage ihm Bescheid, dass ihr nachher kommt.“ Onkel Gustav war der Onkel von Freya und ihrem jüngeren Bruder Thomas. Freya und Thomas liebten es, bei Onkel Gustav zu übernachten, denn er lebte mitten in der Stadt. Von seiner Wohnung aus konnte man ganz viel unternehmen. Auch heute Abend würden sie zu ihm gehen, und meistens durften sie noch am nächsten Tag bleiben und mit Onkel Gustav einen Ausflug machen.

Thomas steckte den Kopf durch Freyas Zimmertür. „Was müssen wir denn einpacken überhaupt?“

„Schlafanzug, Zahnpfutsachen, frische Kleider für morgen und – oh, diesmal müssen wir auch Badesachen einpacken. Wir gehen doch morgen

noch gemeinsam zum Badesee“, sagte Freya fachmännisch. Als sie mit ihrer Tasche fertig war, half sie Thomas, der noch nicht so gut alles alleine packen konnte, und kurz darauf hüpfen sie die Treppe herunter in den Flur.

„Wir sind fertig!“, verkündete Thomas. Ihre Mutter wartete bereits an der Tür.

„Du liebe Güte“, rief sie, „es ist doch nur für eine Nacht! Ihr seht aus, als wenn ihr auf Weltreise gehen wollt.“ Als alles im Auto verstaut war, fuhren sie los.

„Wir holten die Kinder morgen Nachmittag wieder ab, in Ordnung?“, sagte ihre Mutter zu Onkel Gustav und winkte ihnen zu. „Tschüss und viel Spaß euch dreien! Und benehmt euch!“, rief sie.

„Wer – ich?!,“ fragte Onkel Gustav. Er rollte mit den Augen. „Natürlich benehme ich mich.“ Freya und Thomas lachten. Als die Mutter weg war, drehte sich Onkel Gustav zu ihnen um. „Was wollt ihr denn noch machen heute? Also, es soll ein neues Eiscafé geben, wollen wir uns das mal anschauen?“ Das wollten Freya und Thomas. Sie fuhren gemeinsam mit dem Aufzug nach

unten. Onkel Gustavs Wohnung war ganz oben im Dachgeschoss eines großen Hauses. Freya zählte die Stockwerke auf der roten Anzeige auf dem Weg nach unten. Das Wetter draußen war herrlich. Leise singend lief Freya vor Thomas und Onkel Gustav her. Sie liefen und liefen und irgendwann hörte Freya, wie Thomas fragte, ob es noch weit sei. Erst da merkte sie, dass sie schon eine ganze Weile gelaufen waren. Onkel Gustav blickte unsicher umher.

„Irgendwie verstehe ich das nicht. Die Straße kenne ich gar nicht. Wir hätten vorher doch nach rechts gehen sollen, glaub ich. Jetzt schauen wir da vorne mal weiter...“ Als sie am Ende der Straße angekommen waren, schauten sie nach links und nach rechts.

Thomas deutete nach rechts: „In der Straße da waren wir schon mal. Ich hab mir das blaue Auto gemerkt.“

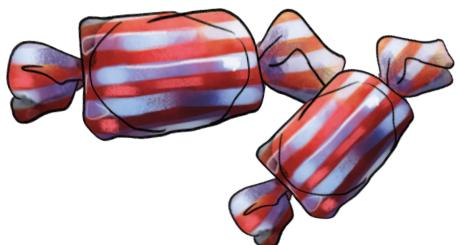
„Dann gehen wir nach links“, sagte Onkel Gustav. Er schnaufte: „Noch ein Versuch, dann gehen wir zurück. Vielleicht hab ich da was falsch gelesen mit dem Eiscafé, vielleicht ist das noch gar nicht

fertig...?“ Freya lief in die kleine Gasse. Ein kühler Wind wehte durch ihre Haare, die Sonne hatte sich hinter Wolken verzogen. Ein alter Kaffeebecher wurde vom Wind durch die Gasse gespielt, bis er mit einem kratzenden Geräusch von einer grünen Ligusterhecke gefangen wurde. Plötzlich merkte Freya, wie still es geworden war. Der Lärm der Autos und das Gemurmel der Menschen war verstummt. Der Wind wurde stärker. Die Wolken hingen jetzt so tief am Himmel, dass sich eine Dunkelheit über die Gasse legte.

„Onkel Gustav, ich glaube, wir sollten lieber...“, begann sie. Doch dann sah sie das Leuchten einer kleinen Laterne. Sie stand auf den Stufen eines kleinen Ladens, der ein einfaches Schild mit verschnörkelter Schrift über der großen Türe hatte: „Süßwaren“, las Freya vor.

Thomas` Gesicht hellte sich auf. „Süßwaren ist auch ok. Ich hab keine Lust mehr, nach dem Eiscafé zu suchen.“

„Weiß nicht“, sagte Freya, „ob wir da rein gehen sollten...“ Doch Onkel Gustav hatte die Tür schon aufgedrückt.



„Süßwaren“

Sweet



2 – Süße Magie

Der Laden war toll. An den Wänden waren Regale bis zur Decke und in großen Gläsern befand sich die größte Auswahl an Süßigkeiten, die Freya und Thomas sich je hätten vorstellen können. Auf einem Tisch lagen Körbchen, Zangen und bunte Tüten. Hinter dem Tresen, auf dem eine große, schwarze Kasse stand, war niemand zu sehen. Nur ein großes Schild war noch dort mit der Aufschrift: „Probieren strengstens verboten!“. Freya blickte sich sehnsüchtig um. Sie hatte riesige Fruchtgummi-Erdbeeren erspäht, Bonbons, die wie Zitronen- und Orangenscheiben aussahen, grüne Frösche mit Joghurt-Schaumgummi und schwarze Salzlakritz-Heringe.

